

Berufsgegenstand

CARSTEN BÖTTCHER

Der Potsdamer kommt mit ihren Angeboten für gewöhnlich kaum in Berührung, richten sich diese doch eher an die Touristen. Und dennoch spielen die Vereinsmitglieder von „Potsdam Guide“ eine wichtige Rolle für die Stadt. Immerhin stehen sie dem kultur-, kunst- und geschichtsinteressierten Besucher direkt gegenüber, schließlich entscheidet ihre Präsentation mit über das Urteil, das sich der Potsdam-Gast über die Stadt bildet: Langweiler oder Tipp zum Wiederkommen und Weiterempfehlen.

Angesichts dessen ist es umso erfreulicher, dass sich mit dem Verein eine Gruppe gefunden hat, die ihr Handwerk ernst nimmt und agil zu Werke geht. Nicht nur, dass der Verein neben Fachwissen auch Wert auf scheinbare Nebensächlichkeiten wie eine solide Erste-Hilfe-Ausbildung (für den Fall der Fälle) legt. Die Mitglieder schauen auch über den eigenen Tellerrand: bundesweit, indem sie gute Traditionen wie den Gästeführertag aufgreifen, Potsdamweit, da sie sich für ihren „Berufsgegenstand“ engagieren: die Stadt, wie eine Kanalspende zeigt, und deren Bürger. Die Zahl von 325 Besuchern, die am Samstag eines der interessanten und obendrein kostenlosen Angebote annahmen, spricht für sich. Und den Verein. → 14



Johanna Badrow, Siegfried Benn, Kurt Thorwarth, Gabriele Fairon und Fritz Frost (v.l.n.r.) bei der Übergabe der Spende. FOTO: MAZ/KÖSTER

Mozart: Teures Pflaster Potsdam

Potsdam Guide lud am Weltgästeführer-Tag zu Führungen / 325 Besucher

SEBASTIAN SCHOLZE

Anlässlich des Weltgästeführertages am Sonnabend haben 325 Interessierte das Angebot des Vereins Potsdam Guide angenommen und sind auf Entdeckungstour gegangen. 13 thematische Exkursionen boten die Gästeführer an.

Zu den Akteuren gehörte Vereinssprecherin Gabriele Fairon. Bei ihrer Tour ging es auch um Histörchen – quer durch Adressbuch und Zeiten zu Wohnorten bekannter und unbekannter Personen.

So wohnte einst in der Ebräerstraße, der ehemaligen Kupferschmiedgasse, ein selbiger namens Immanuel Jury. Bei ihm entdeckte Johann Gottfried Schadow, der im Haus verkehrte, die hübsche Nichte. Diese inspirierte ihn offenbar – findet sich ihr Abbild

doch heute als Siegesgöttin Nike auf dem Brandenburger Tor in Berlin.

Manch eine Berühmtheit hat Potsdam besucht – nicht wenige aber sind unzufrieden oder unverrichteter Dinge wieder abgereist. So auch Mozart. Er war nach Preußen gekommen, um eine Anstellung zu erhalten. Hofkapellmeister Pierre Dupont, der in der heutigen Wilhelm-Staab-Straße 4 wohnte, verlangte, dass Mozart nur Französisch mit ihm spreche. Mozart geriet in Rage und reiste ab. Nach Hause schrieb er, man müsse sich mehr auf ihn, als auf das Geld freuen, da Potsdam ein teures Pflaster sei. Auch Theodor Storm ist nicht heimisch geworden. Sein Aufenthalt hat ihm bei drei Wohnungen, eine davon in der Dortustraße 68, lediglich eine Tochter und ein

Magengeschwür eingebracht.

In der Yorckstraße 7 begegnet man einem Vertreter der Wissenschaft. Ernst Haeckel wurde hier am 18. Februar 1834 geboren. Er gilt als deutsches Äquivalent zu Charles Darwin, der einst über ihn sagte, dass er selber sein Werk „Von der Entstehung der Arten“ nicht mehr veröffentlicht hätte, wenn er Haeckels Schriften schon gekannt habe.

In seiner Schulzeit bei einer Tante in Potsdam lebte Otto Lillenthal, bevor er seine Flugversuche auf vielen Hügeln im Land unternahm.

Wie das Leben seines Großneffen Heinrich so endete auch das Leben von Ewald Christian von Kleist gewaltsam – der Dichter in den Diensten der preußischen Armee lebte einige Zeit in einem Logierhaus in der Dortustraße/

Ecke Brandenburger, ehe er im Siebenjährigen Krieg fiel.

Am Ende der Führungen bat der Verein um Spenden für den Stadtkanal. Mehr als 400 Euro kamen zusammen, die an Siegfried Benn, Chef des Fördervereins für den Stadtkanal, übergeben wurden. Mit der Spende von „Potsdam Guide“ von 2003 brachte der Verein nun die Summe für einen Pfosten am Kanal zusammen.

Abgesehen vom Spendenerfolg hatte der Tag des Gästeführers noch ein weiteres erfreuliches Resultat. In Kooperation mit dem Haus der Brandenburgisch-Preussischen Geschichte hatten alle Führer Gratis-Tickets für die Ausstellung „Königliche Visionen“ angeboten. Nach Angaben von Mitarbeitern verzeichnete die Ausstellung an diesem Tag ein Plus von 120 Besuchern.